

Blickwinkel

DIE WÄRME DER FREUNDSCHAFT



Marcel Ryser ist Leiter des Hauses Viadi in Fürstenaubruck und wohnt in Arezen.

Ich habe von einer Studie gehört, bei der Jugendliche angegeben haben, dass sie kaum etwas über die Lebenswelt von Menschen im vierten Lebensalter wissen. Das überrascht mich nicht. Hochbetagte Menschen sind oft nicht mehr sonderlich aktiv in der Öffentlichkeit, sind nicht mehr in Vereinen, am Stammtisch oder in politischen Ämtern anzutreffen. Sie gestalten ihr Leben lieber kleinräumiger, gemächlicher und überschaubarer. Das heisst aber nicht, dass sie sich von der Welt und ihrer Gesellschaft verabschiedet haben. Hochaltrige Menschen haben genauso das Bedürfnis nach

Wertschätzung, Sinnhaftigkeit, Anerkennung, Liebe und Freundschaft. Nur können oder wollen sie diesen Bedürfnissen viel weniger ausserhalb des vertrauten Rahmens nachgehen. Dadurch sind sie weniger sichtbar, werden weniger wahrgenommen.

«Ohne Freundschaften kann man nicht Mensch sein»

Sie sind darauf angewiesen, dass wir zu ihnen kommen, sie besuchen und uns für sie und ihre Lebenswelt interessieren. Der belgische Ordensgeistliche und Telefonseelsorger Phil Bosman sagte mal: «Blumen können nicht blühen ohne die Wärme der Sonne, Menschen können nicht Mensch sein ohne die Wärme der Freundschaft.»

Eine solch wärmende Freundschaft pflegt Annemarie Häusermann, 77-jährig, aus Scharans. Sie kommt jeden Mittwochmorgen ins Haus Viadi als freiwillige Helferin. Als Erstes geht sie zu einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern und nimmt ihre Einkaufsbestellungen entgegen. Danach begleitet sie eine Gruppe von Bewohnerinnen zum Einkaufen nach Thusis und erledigt die Einkäufe der Daheimgebliebenen. Sie haben noch keinen Neujahrsvorsatz? Wie wäre es damit: Sie pflegen wie Annemarie Häusermann eine wärmende Freundschaft. Kommen Sie doch vorbei, in eines der Zuhause für Alter und Pflege in der Region, sie werden wärmstens empfangen.

JONAS BARANDUN VERLÄSST DAS SPITAL THUSIS

pd. Nach 28 Jahren im Spital Thusis beendet Jonas Barandun seine Tätigkeit per Ende Jahr. Am 1. November 1990 nahm Barandun seine Tätigkeit im Spital Thusis auf.

Nach 15 Jahren als Chefarzt-Stellvertreter trat er am 1. Februar 2006 die Nachfolge von Domenic Scharplatz als Chefarzt Chirurgie an. Er führte die Chirurgie die nächsten



Jonas Barandun (links) beendet seine Tätigkeit als Facharzt Chirurgie Ende dieses Jahres. An seiner Stelle wird im neuen Jahr Jörg Schneider am Spital Thusis praktizieren.



Pressebilder

zehn Jahre sehr erfolgreich. Bei Erreichen des ordentlichen Pensionsalters gab Barandun im Sommer 2016 den Stab weiter an seinen bisherigen Stellvertreter Dirk Mewes. Barandun blieb dem Spital Thusis aber auch nach dem Pensionsalter erhalten. In einem leicht reduzierten Pensum wirkte er fortan als Facharzt Chirurgie. Nebst allen chirurgischen Teilbereichen stellt er zusammen mit den Chirurgen Dirk Mewes und Christian Schrofer die Stellvertretung des Facharztes für Geburtshilfe sicher. Anfang 2019 plane Barandun nun eine grössere Reise, sodass er sich dazu entschieden habe, seine Karriere als Facharzt Chirurgie per Ende dieses Jahres zu beenden, heisst es in einer Mitteilung des Spitals. Das Spital Thusis bedankt sich bei Barandun für seine «langjährige, loyale und erfolgreiche Tätigkeit». Die Lücke, die Barandun hinterlässt, wird durch Jörg Schneider ab 1. Januar 2019 gefüllt. Er wird in einem 80-Prozent-Pensum die Funktion als Leitender Arzt Orthopädie und Chirurgie übernehmen. Schneider wird nicht in der Geburtshilfe tätig sein, deckt aber durch die beiden Fachausweise Allgemeine Chirurgie FMH und Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH ebenfalls ein grosses Spektrum ab.